

## Baselstrasse 55

Parz.-Nr. A 217 (1884-1953; Parz.-Nr. A 215; 1883; Parz.-Nr. A 593; 1874; Parz.-Nr. A 519; 1872; Parz.-Nr. A 215; 1825-1872; Parz.-Nr. A 48, A 50 und A 51)  
(1872-1900: Haus- und Brandlager-Nr. 120; 1798-1872: Nr. 118 und 122)

### Geschichte

Die Liegenschaft Baselstrasse 55 wird erstmals in einem Zinsbuch des Spitals von Basel aus dem frühen 15. Jahrhundert erwähnt: Die Nachbarparzelle Baselstrasse 57 liege «neben Wernlin Bapst hus»<sup>1</sup>. Weitere Angaben fehlen. Die nächste Meldung finden wir hundert Jahre später im Jahrzeitenbuch der Kirche St. Martin von Riehen. Der damalige Besitzer Johannes Orab schuldete «von sinem hus und schuren» einen Zins von 1 Schilling<sup>2</sup>. Aus den erhaltenen Kirchenrechnungen lassen sich für die nächsten hundert Jahre die Namen der Eigentümer bestimmen.

Die Liegenschaft umfasste ein schmales Grundstück in der Länge der benachbarten Parzelle Baselstrasse 53. Ob sie einst zusammengehörten, können wir vermuten, aber nicht belegen. Einen Hinweis liefert die Tatsache, dass die Eigentümer zeitweise ihren Nachbarn einen Beitrag an deren Hypothekarzins entrichten mussten.<sup>3</sup> Doch konkrete Belege darüber stehen nicht zur Verfügung.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erwarb Niklaus Fuchs-Meyerhofer, der bereits Baselstrasse 53 besass, das Grundstück. Sein Sohn Balthasar erbte beide Liegenschaften. Nach seinem Tod zerfiel der Besitz wieder. Während der Sohn Johann Jakob Fuchs das Haus Baselstrasse 53 behielt, kam Baselstrasse 55 in die Hände der Gebrüder Blöchlin, die das Haus unter sich aufteilten. Beide starben ohne Erben zu hinterlassen.

Als nächster Besitzer erscheint der Küfer Paul Eger. Noch kurz vorher wohnte er am Erlensträsschen 8. Nun übernahm er beide zum Verkauf stehenden Hausanteile. Der

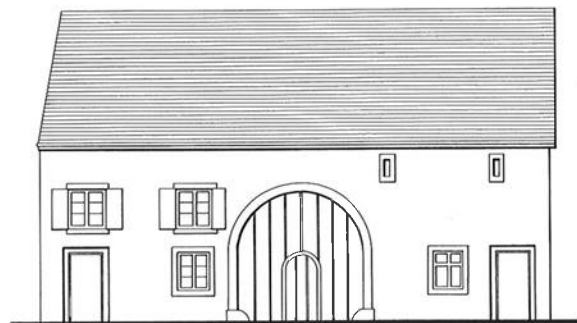
Teil neben Baselstrasse 53 blieb über mehrere Generationen hinweg im Besitz seiner Nachkommen. Den anderen Hausteil hingegen verkaufte er an Jakob Wackernell. Ausserdem gehörte ein Raum im Erdgeschoss zum gegenüberliegenden Gasthaus zum Rössli. Er diente während des 18. Jahrhunderts dem Rössliwirt als «School», das heisst als Schlachtklokal. Wie und wann er es erworben hatte, liegt im Dunkeln. Probleme mit den Nachbarn blieben nicht aus. Im Jahre 1832 verkaufte er das Lokal wieder dem Eigentümer des Hauses. Kurz danach wurde es zu einer Scheune umgebaut.

Um 1761 teilten die Erben des Paul Eger-Stump ihren Liegenschaftsanteil, der aus zwei Gebäuden bestand. Das Vorderhaus verkauften sie an Burkhard Seckinger,<sup>4</sup> das Hinterhaus behielten sie. Der hintere Anteil bestand aus einem Wohnhaus mit Schopf, angelehnt an das benachbarte Haus Baselstrasse 57, einer gegenüberliegenden Scheune mit Stall und einem Garten. Die Scheune ihrerseits war an das Hinterhaus der Liegenschaft Baselstrasse 53 angebaut. Diese von der Strasse abseits liegende, verwinkelte und eng überbaute Gegend wurde von den Zeitgenossen «in der Höll» genannt<sup>5</sup>. Die offenbar wenig beliebte Liegenschaft wechselte oft die Besitzer, die meist nur für kurze Zeit dort wohnen konnten oder wollten.

An einer Häusergant ersteigerte sich 1787 der reiche Schmied Samuel Wenk, der an der Baselstrasse 51 ein neues Haus mit einer Schmiede errichtet hatte, die erwähnte Scheune zu seinem Gebrauch<sup>6</sup>. Einer seiner Nachfolger, der Schmied Samuel Stump, kaufte 1836 auch das kleine Wohnhaus<sup>7</sup>. Es wurde zum Teil vermietet, zum Teil als Scheune und Schopf benutzt und 1928 abgebrochen. Die beiden Anteile des vorderen Hauses erwarb sich 1761 der Bäcker Burkhard Seckinger. Er war als Bäckergehilfe nach Riehen gezogen und hatte 1737 die Witwe des Bäckermeisters Johannes Fischer geheiratet.<sup>8</sup> Doch nachdem die Ehefrau gestorben und der erbberechtigte Sohn das Geschäft übernommen hatte, musste Seckinger eine andere Frau und eine neue Bleibe suchen. Mittels einer



47. Baselstrasse 55: Strassenfassade, 2. Hälfte 19. Jahrhundert (Rekonstruktion) M 1:200.



48. Baselstrasse 55: Ostfassade des Hintergebäudes, Situation vor 1890 (Rekonstruktion) M 1:200.

Hypothek kaufte er, wie erwähnt, die beiden Hausteile. Doch nach wenigen Jahren sah er sich genötigt, sein Haus wieder zu verkaufen. Hierauf fand er am Erlensträsschen 4 ein Logis, das bedeutend kleiner, aber auch viel günstiger war als das bisherige.

Die Liegenschaft kam danach in den Besitz des Seilers Johannes Siegwald. Nach dessen Tod übernahm der Sohn Johannes das väterliche Haus. Weil seine Eltern früh verstorben waren, hatte er keinen Beruf erlernen können. Er ersuchte daher 1795 die Obrigkeit um die Erlaubnis, eine Weinschenke betreiben zu dürfen<sup>9</sup>. Gleichzeitig führte er einen Krämerladen<sup>10</sup>. Es ist bemerkenswert, dass sich seit dieser Zeit, mit wenigen Unterbrüchen, stets ein Ladengeschäft in diesem Haus befand.

Der junge Siegwald beteiligte sich aktiv an der Gemeindepolitik. Er wurde Hauptmann der Dorfmiliz. Während der Basler Revolution zählte er zum aktiven Kreis jener Riehener, die die Vormundschaft der Stadtbürger beseitigen und freie Bürger sein wollten. Um 1800 wählte ihn die Gemeinde zum Präsidenten der Munizipalität. Später versah er das Amt eines Gemeindefachmanns. Seine erfolgreiche Tätigkeit erlaubte ihm, auch das Nachbarhaus Baselstrasse 53 zu erwerben. Doch dann ereilte das Nervenfieber den tüchtigen und ehrgeizigen Mann.

Sein einziger Sohn Johannes übernahm die Liegenschaften. Er hatte den Bäckerberuf ergriffen. Nun baute er 1816 hinter dem ererbten Haus einen Backofen<sup>11</sup> und erweiterte das Unternehmen seines Vaters mit einer Bäckerei. Finanzielle Schwierigkeiten zwangen ihn aber nach wenigen Jahren, seine Grundstücke wieder zu veräussern. Baselstrasse 55 mit der Bäckerei und dem Krämerladen erwarb 1822 der Bäcker Johannes Seidenmann. Das Gebäude umfasste damals «zwei untere Stuben, 1 Küche, 1 Krämerladen, Bäckerei oder Backstube» und im Obergeschoss eine Wohnung<sup>12</sup>. Neun Jahre später konnte auch der neue Besitzer, der über wenig Vermögen verfügte, den Konkurs nicht vermeiden.

Der reiche Nachbar Samuel Stump, Besitzer von Baselstrasse 51, benutzte diese Gelegenheit. Zwischen 1831 und 1836 begann er, sämtliche Häuser und Besitzanteile der Liegenschaften Baselstrasse 53 und 55 aufzukaufen und zu einem Grundstück zu vereinigen. Er erlaubte Seidenmann aber grosszügig, weiterhin im Haus zu wohnen und die Bäckerei zu betreiben. Da Johannes unverheiratet blieb, kamen mit der Zeit alle seine sechs Schwestern, sowohl die ledigen als auch die verheirateten oder verwitweten mit ihren Familien, zu ihm und halfen in seinem Betrieb. Sie alle lebten nunmehr im gleichen Haushalt, halfen in der Bäckerei und führten den Krämerladen<sup>13</sup>. Als Johannes starb, übernahm der Neffe Johann Jakob Pfau die Backstube. Sophia, die als einzige über ein grösseres Vermögen verfügte, sorgte für den finanziellen Rückhalt des gemeinschaftlichen Unternehmens, das immerhin bis 1848 Bestand hatte. Danach übernahm der Eigentümer wieder die Nutzung der Räume. Seit 1849 betrieb er dort eine Nebenwirtschaft. Die übrigen Zimmer blieben teilweise leer.

Nach dem Tod der Mutter erbe die Sohn Johann Jakob, Metzger von Beruf, die beiden Grundstücke. Er führte die Wirtschaft seines Vaters weiter. Nach wenigen Jahren zog er sich jedoch vom Berufsleben zurück. Das Haus mit der Wirtschaft verpachtete er gegen einen jährlichen Zins von Fr. 600.– an Johannes Ringger.<sup>14</sup> Im Jahre 1864 liess er beide Gebäude umbauen und renovieren. Die Wirtschaft blieb seither geschlossen, die Wohnungen wurden vermietet. Unter anderem waren um 1870 das eidgenössische Zollbüro und der Zollbeamte dort einquartiert.<sup>15</sup>

Zehn Jahre später verkaufte Jakob das grössere Haus Baselstrasse 53, behielt jedoch die Liegenschaft Baselstrasse 55 mit einem der Hintergebäude und den Gärten. Nach der Volkszählung von 1880 wohnte Ernst Streng aus New York, der sich in Riehen niedergelassen hatte, mit seiner Familie im Haus. Er führte im ehemaligen Krämerladen eine Spezereihandlung. Jakob Stump veräusserte ihm 1883, kurz vor seinem Tod, das ganze Grundstück.<sup>16</sup> Im gleichen Jahr erwarb Streng vom Schmiedemeister Reinhard Bammerlin das andere Hintergebäude mit der Scheune und dem Stall, das bisher zur Schmiede Baselstrasse 51 gehört hatte. Er benutzte es als Warenmagazin. Um 1892 richtete er zwei Wohnungen und eine Wagnerei, später durch eine Schreinerei ersetzt, darin ein. Dieses Hinterhaus steht heute noch und gehört den Eigentümern von Baselstrasse 55. Das andere Hintergebäude neben Baselstrasse 57 jedoch wurde um 1928 abgebrochen.

1925 kaufte Eduard Felder die gesamte Liegenschaft. Ein Jahr später liess er das Vordergebäude umbauen und durch den Ausbau des Dachstockes um ein Stockwerk erweitern.



49. Wohn- und Geschäftshaus Baselstrasse 55. Aufnahme 1996.

Das Ladengeschäft wurde ebenfalls neu gestaltet, mit einem grossen Schaufenster bestückt und einem separaten Eingang versehen. Bis 1963 betrieb dort die Familie Felder ein bekanntes Milch-, Käse-, Butter- und Eiergeschäft, später ergänzt durch Spezereiwaren.

Im hinteren Teil des Hofes wurde 1933 eine Gartenlaube mit Schopf erbaut. Im Jahre 1946 erwarben die Eigentümer auch das benachbarte Grundstück Baselstrasse 57 und vereinigten hierauf die beiden Liegenschaften zu einer gemeinsamen Parzelle. Die Räumlichkeiten dienen seither der Spenglerei Friedlin als Geschäftsdomizil.

## Beschreibung

Das Haus wurde mehrfach umgebaut. Grundmauern und Baustruktur lassen sich auf die Bautätigkeit des letzten Jahrhunderts zurückführen, doch dürften manche Elemente aus weit früheren Zeiten stammen. Eine Rekonstruktion zeigt uns den Zustand in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der zweigeschossige Bau mit steilem Giebeldach lag traufständig zur Strasse. Er bestand aus massivem Mauerwerk und war an Nr. 53 angebaut. Das Erdgeschoss umfasste seit Ende des 18. Jahrhunderts ein Ladenlokal mit separatem Eingang gegen die Strasse und eine Wohnung mit einer Eingangstür gegen den Hof. Darüber befand sich eine weitere Wohnung und im Untergeschoss ein Balkenkeller. Der heutige Zustand geht auf den Umbau von 1926 zurück. Er brachte den Ausbau des Dachraumes zu einem dritten Stockwerk und Einrichtung von Mansarden mit drei Lukarnen, beides unter Beibehaltung der bisherigen Firsthöhe. Dazu kam die Umgestaltung des Ladenlokals mit zwei Eingangstüren und einem Schaufenster. Die Vorderfassade wird durch drei Fensterachsen strukturiert. Ein Gurtgesims unterstreicht die Trennung der Geschäfts- von den darüber liegenden Wohnräumen.

Das Hintergebäude dürfte spätestens im 18. Jahrhundert seine endgültige Form gefunden haben. Es umfasste Scheune, Stall und einen zweigeschossigen Wohnteil. Ein liegender Dachstuhl trägt das steile Giebeldach. 1891 wurden weitere Wohnungen und eine Werkstatt eingebaut und die Fassade entsprechend umgestaltet.

## Eigentümer und Bewohner

### ganzes Haus (15.–17. Jh.)

1425?–1436? Werner Bapst (erwähnt 1425–1436)

1532?–1544? Johannes Orab-Krämer (erwähnt 1532–1544)

1549?–1564? Margaretha Orab-Krämer (erwähnt 1532–1564), Witwe des Johannes Orab

1568?–1610? Georg Müri-Schmid-Hauswirth (erwähnt 1558–1610); danach die Erben

1617?–1626 Niklaus Fuchs-Meyerhofer (1575–1626)

1627?–1664 Balthasar Fuchs-Wüst (1600–1667), Sohn des Niklaus Fuchs

um 1665/70 Aufteilung der Parzelle:

### Teil neben Baselstrasse 53

1670?–1684? Johann Jakob Blöchlin (erwähnt 1649–1686)

1689?–1719 Paul Eger-Meyer-Küpfen (1639–1719), Küfer  
 1719?–1747 Paul Eger-Suhr-Erler (1693–1747), Küfer, Sohn des Paul Eger  
 1748?–1757 Paul Eger-Stump (1720–1757), Küfer, Sohn des Paul Eger  
 1757 –1761 Barbara Eger-Stump (1722–1786), Witwe des Paul Eger, heiratet 1759 Friedlin Rupp  
 ab 1761 Aufteilung in Vorder- und Hinterhaus

### Teil neben Baselstrasse 57

1682?–1685? Johann Ulrich Blöchlin (1650–1696)  
 1690? Paul Eger-Meyer-Küpfen (1639–1719), Küfer

1713?–1728? Jakob Wackernell-Eger (1672–1732)

1741?–1761 Marcel Jung-Häring-Hagist-Eger (1686–nach 1761), Schlosser, Armenschaffner  
 ab 1761 Vorderhaus wieder vereinigt

### Vorderhaus

1761 –1765 Burkhard Seckinger-Schultheiss-Müri-Felgenhauer (1713–1781), Bäcker  
 1765 –1787 Johannes Siegwald-Zeller-Hanser (1737–1787), Seiler, Mitglied Dorfgericht, (Kauf 1765 für 1163 Pfd.);  
 danach die Erben

1791 –1794 *Friedlin Bertschmann, [Mieter]*

1795 –1814 Johannes Siegwald-Brodbeck (1767–1814), Wirt, Krämer, Hauptmann, Gemeindegewinnler, Mitglied Gemeinderat, Präsident der Munizipalität, Sohn des Johannes Siegwald,  
 (Kauf 1795 für 950 Pfd.)

1814 –1822 Johannes Siegwald-Moser (1795–1833), Bäcker, Wirt, Sohn des Johannes Siegwald,  
 (Schatzung 1814: 3000.– Fr.)

1814? *Johann Jakob Trächslin-Basler (1763–1837), [Mieter]*

1822 –1831 Johannes Seidenmann (1787–1838), Bäcker, (Kauf 1822 für 2612.– Fr.)

ab 1831 Samuel Stump-Stump (1802–1866), (Kauf für 3367.– Fr.)  
 Vereinigt mit Hinterhaus

### Hinterhaus

1761 –1775 Friedlin Rupp-Stump (1733–1793), (Kauf 1761 für 250 Pfd.)

1775 –1778 Johann Jakob Eger-Sulzer (1751–nach 1778), Kübler, Sohn des Paul Eger-Stump

1778 –1783 Heinrich Lüdin-Fuchs (1749–1808), Schneider, Harschier, von Bubendorf, neuer Bürger, (Kauf 1778 für 475 Pfd.)

1783 –1787 Johannes Siegwald-Zeller-Hanser (1737–1787), Seiler, Mitglied Dorfgericht, (Kauf 1783 für 311 Pfd.)

1787 –1795 Friedlin Vögelin-Krebs (1761–1795), Schneider, (Kauf 1787 für 352 Pfd.);  
 danach die Erben

1798 –1809? Johann Konrad Heuslin-Krebs-Schultheiss (1798–1829), Schneider, Ehemann der Witwe Anna Maria Vögelin geb. Krebs

- 1809?–1836 Magdalena Vögelin (1792–1875), Tochter des Friedlin Vögelin
- 1826? *Simon Schlup-Wirth (1794–1869), [Mieter]*
- 1836 –1836 Niklaus Unholz-Jung-Vögelin (1807–1877)
- ab 1836 Samuel Stump-Stump (1802–1866), Schmied, (Kauf für 701.– Fr.)  
Vereinigt mit Vorderhaus
- ab 1836: ganzes Haus*
- 1836 –1858 Samuel Stump-Stump (1802–1866), Schmied, Mitglied Grosser und Kleiner Rat und Zivilgericht, Gemeindepräsident
- 1832?–1838 *Johannes Seidenmann (1787–1838), Bäcker, [Mieter]*
- 1837?–1848 *Karl Seiler-Seidenmann (1786–1854), Spezierer, [Mieter]*
- 1837?–1848 *Verena Pfau-Seidenmann (1798–nach 1848), Witwe, [Mieterin]*
- 1837?–1848 *Sophia Wenk-Seidenmann (1783–1853), Witwe, [Mieterin]*
- 1858 –1883 Johann Jakob Stump-Stump (1831–1883), Metzger, Wirt, Sohn des Samuel Stump
- 1861 –1864 *Johannes Ringger-Cochard (1823–nach 1872), Wirt, von Buchenegg ZH, [Pächter]*
- 1870? *Jakob Thommen-Spinner (1829–nach 1870), Zollbeamter, [Mieter]*
- 1880?–1883 *Johann Friedrich Ernst Streng-Schmitt (1837–1904), [Mieter]*
- 1883 –1905 Johann Friedrich Ernst Streng-Schmitt (1837–1904), Spezierer, von New York, neuer Bürger, (Kauf 1883 für 20 000.– Fr.)
- 1905 –1909 Maria Anna Streng-Schmitt (1847–1908), Witwe des Joh. Friedr. Ernst Streng
- 1909 –1914 die Erben
- 1914 –1919 Karl Henke-Schultheiss (1876–1937), Coiffeur, Liegenschaftsagent
- 1919 –1921 Jakob Junck (1897–nach 1921), Gärtner, von Bereldingen (Luxemburg)
- 1921 –1925 Johann Friedrich Vögelin-Meyer (1881–1933), «Pfizänzfridi», Weinhändler, Mitglied WGR
- 1925 –1940 Eduard Felder-Heimgartner (1879–1955), Milchhändler, Mitglied Gemeinderat, von Escholzmatt LU
- 1940 –1985 Hélène Emilie (1906–1995) und Walter Friedlin-Felder (1900–1984)
- 1985 –1995 die Erben
- ab 1995 Emil Schmuckli-Friedlin

#### Anmerkungen

- 1 StABS, Spital-Archiv R 4,2, f. 84v.
- 2 PA Wenk-Madöry.
- 3 Im Zinsbrief von 1549 ist die Liegenschaft inbegriffen (StABS, Klosterarchiv St. Peter, Urkunde Nr. 1502), in den Zinsrechnungen jedoch nur während einiger Jahre erwähnt (ebd. St. Peter AAA 12).
- 4 StABS, Gerichts-Archiv Z 1b, p. 535.
- 5 Belegt unter anderem in einer Urkunde von 1809. StABS, Schreiberei-Akten B 5, p. 469f. Der Name ist ferner im Brandlagerbuch von 1859/72 bezeugt. StABS, Brand J 10. Vgl. auch Artikel Baselstrasse 53, Anm. 11.
- 6 StABS, Schreiberei-Akten B 15, p. 659.
- 7 Nachdem Magdalena Vögelin 1836 geheiratet hatte, verkaufte sie das Häuschen. StABS, Schreiberei-Akten D 7, Nr. 17.
- 8 Michael Raith: Die Familie Seckinger von Riehen. RJ 1987, S. 93f.
- 9 StABS, Wein-Akten S 3.
- 10 In der Volkszählung von 1796 wird ein «Krenperladen» erwähnt. StABS, Kirchen-Archiv DD 26,1.
- 11 Seine Nachbarn erhoben Einspruch gegen den Bau des Backofens, mussten aber nachgeben. StABS, Gerichts-Archiv Z 22.
- 12 StABS, Schreiberei-Akten D 7, No. 163.
- 13 Vgl. die Volkszählungen von 1837 und 1847. StABS, Volkszählung E 5, Nr. 118 und F 4, Nr. 118.
- 14 StABS, Schreiberei-Akten D 4, Nr. 61.
- 15 StABS, Volkszählung K 3,11, Nr. 118.
- 16 StABS, Schreiberei-Akten D 14, 347.